

Letztes Wort

Einstieg: Bezug zum Prozess? Ergebnisse der Beweisaufnahme? Sinn von Strafe?

z.B. (je nachdem, ob es passt): Da fehlen alle Argumente und Begründungen,

- warum nun bitte hier etwas Bestrafenswertes geschehen sein soll.
- wo die Schuld liegt (Schuld ist die Vorwerfbarkeit einer Handlung!)
- welchem Zweck die Strafe dienen soll

Es blieb einfach die Strafe als Selbstzweck – so ein bisschen als Ersatz. Denn wer bestraft wurde, bei dem bedarf es dann später auch keine Begründungen mehr. Es reicht: Straftäter. Das war verboten – alles Betrifft, die in gut und böse teilen, ohne noch Gründe liefern zu müssen.

Auszüge aus Kai Bammann, "Zur sozialen Konstruktion von Kriminalität und Strafrecht" in Forum Recht
Das Etikett "kriminell" beinhaltet eine Wertung. Kriminalität ist (ebenso wie abweichendes Verhalten) etwas Schlechtes. Das Etikett dient dazu, die betroffene Person aus- und uns von ihr abzugrenzen. ...

Hessischer Justizminister Jürgen Banzer, in: FR, 18.3.2006 (S. 6)
Strafe ist auch Ausdruck des Unwert-Urteils einer Gesellschaft.

Darum kann ich auch in diesem Prozess, in dem es vorrangig um ... und die Auseinandersetzung mit einer auf Macht- und Profitausbau orientierten Gesellschaft, insbesondere ihrer prägenden Teile wie Behörden, Forschung, Konzerne usw. ging, nicht darauf verzichten, die Logik von Strafe zu benennen. Denn darum geht es ja in der Hauptsache ...

1. Strafe

Strafen ist allgegenwärtig ... zuhause, in der Ausbildung, am Arbeitsplatz, in der gesamten Gesellschaft, ja selbst in den freiwilligen Zusammenschlüssen wie Vereinen gibt es Disziplinarmaßnahmen. Das ist allgemein akzeptiert, weil so überwältigen normal.

Doch: Was ist das eigentlich für eine Sache mit der Strafe und was soll die?

In der Strafe soll die Verbindlichkeit der für ein friedliches Zusammenleben der Gemeinschaft unabdingbaren Grundwerte für alle sinnfällig werden. Sie soll neben anderen Zwecken zumal verletztes Recht durch die schuldangemessene Abgeltung von tatbestandlich umgrenzten, schuldhaft verursachten Unrecht wiederherstellen und damit die Geltung und Unverbrüchlichkeit der Rechtsordnung für alle bekunden und behaupten.
Bundesverfassungsgericht (BVerfGE 64, 271)

Dahinter stehen Hierarchien, Normen ... der Diskurs des Gewollten und der Abweichung. Macht hat, wer die Definitionsmacht über das Normale hat.

Auszug aus Hardt, M./Negri, A, 2002: Empire. Campus Verlag Frankfurt (S. 38)
Damit diese Gesellschaft funktioniert und ihre Regeln und Mechanismen des Ein- und Ausschlusses befolgt werden, bedarf es Institutionen der Disziplinierung, wie etwa Gefängnis, Fabrik, Heim, Klinik, Universität, Schule und so weiter. ... Disziplinarmacht herrscht tatsächlich, indem die Möglichkeiten und Grenzen des Denkens und des Handelns geregelt sind und normales und/oder abweichendes Verhalten sanktioniert und vorgeschrieben ist.

Innen und außen

Dieses Innen und Außen konstruiert Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Auf staatlicher Ebene entsteht durch diese Inszenierungen das Volk.

- Es gibt genau nichts, auf was das Volk tatsächlich basiert (ist immer ganz witzig, wenn ForscherInnen danach suchen, was eigentlich „deutsch“ ist)
- Konstruktion ... Matrix ...
- Das Mittel der Konstruktion ist die Benennung des Außen: Feindliche Länder ... böse Ausländer ...
- Aber immer auch nach innen, d.h. die Stigmatisierung von Menschen als Feind von innen ... Volksfeinde ... Schmarotzer ... Folge: Ausgrenzung – Hass – Eliminierung ... deutsche Geschichte
- Volk ist die künstliche Klammer, das erfundene „Wir“ zwischen Menschen, die eigentlich vielfältig sind, sich überwiegend gar nicht kennen ...
- Volk ist aber vor allem die Legitimation von Machtausübung ...

Vorlesen: Demokratiebuch, S. 38+39 vollständig

Strafe soll einschüchtern, richtet sich gegen die anderen als die Verurteilten

Allgemeine Disziplinieren ... Akzeptanz der Rechtsordnung (als Abstraktes ...)

Bundesverfassungsgericht (Leitsätze 2 BvR 716/01)

Sicherung des Rechtsfriedens durch Strafrecht und die Durchsetzung des staatlichen Strafanspruchs in einem justizförmigen Verfahren.

Der Einzelne wird benutzt, um an ihm ein Exempel zu statuieren, um die zu treffen, die gar nicht benannt werden, aber im Hintergrund Zielpersonen sind. Die Vielen ...

- Schauprozesse und Schauhinrichtungen
- Auch heute noch ... Akzeptanz des Strafens und der autoritären Gewalt ... der brutale, weil strafende Staat inszeniert sich als Hüter des Guten
- Schauen Sie sich die medial aufbereiteten Strafprozesse an ... Inszenierung des Bösen (Ausgrenzung nach innen) ... Akzeptanzbeschaffung für mehr Ordnungsmacht ... Dankbarkeit für den brutalen Staat (Jubel über harte Urteile)
- Die Dosis dieser Medizin der Disziplinierung muss ständig erhöht werden ... immer härtere Strafen ... abnehmende Kriminalität, doch immer vollere Knäste.

Das alles in nötig, um die Zuschauenden einzuschüchtern.

Auszug aus "Lennon-Mörder muss im Gefängnis bleiben", in: FR, 14.8.2008

... bleibt auch nach 28 Jahren weiter im Gefängnis ... bescheinigten die Richter dem Gefangenen zwar gute Führung. Angesichts der Schwere der Tat würde seine Freilassung jedoch den Respekt vor dem Gesetz unterminieren, hieß es.

I don't like Mondays

I Don't Like Mondays (Ich mag Montage nicht) ist ein 1979 von Bob Geldof geschriebenes Musikstück. Es war der größte Hit der Band The Boomtown Rats aus dem Album The Fine Art of Surfacing. Inspiriert wurde Geldof durch den Ausspruch der damals 16-jährigen Brenda Ann Spencer. Brenda Spencer war 16 Jahre alt, als sie am Montag, den 29. Januar 1979 aus ihrem elterlichen Haus mit einem Gewehr auf die gegenüberliegende Grover Cleveland Elementary School, eine Grundschule in San Diego, Kalifornien, schoss. Sie tötete dabei den Schulleiter und den Hausmeister und verletzte acht Schulkinder und einen Polizeibeamten schwer.

Die Frage nach dem Warum beantwortete Brenda Spencer mit "I don't like Mondays". Auch 27 Jahre nach der Tat sitzt Brenda Spencer noch in Haft. Mehrere Gnadengesuche sind inzwischen abgelehnt worden. Sie sagt, sie sei ein anderer Mensch geworden, sei sich der Tragweite ihrer Tat bewusst, fühle eine Verantwortung für die seither begangenen ähnlichen Taten, für die sie ein Vorbild gewesen sein könne.

Für das vorgegaukelte Ziel funktioniert das gar nicht – Strafen schaffen Kriminalität:

Alte Weisheit

Würden die Gesetze Straftaten verhindern, wären die Gefängnisse leer.

Die sind aber voll und üble Zurichtungsmaschinen. Sie isolieren Menschen, zerstören die Lebensenergie, nehmen jegliche Hoffnung und sollen aus ihnen gleichgültige Mitläufer machen – was eine Einheitsgesellschaft, die auf Ideen wie Volk und Nation aufbaut, halt so braucht.

Aus der Presseerklärung zur Freilassung von Christian Pratz (Genfeldbefreier):

Nach diesen zwei Wochen wurde seine Überzeugung bestärkt, dass ein Gefängnisaufenthalt nicht dazu beitragen kann, Menschen zu "resozialisieren". "Haft an sich ist eine unsoziale Angelegenheit. Langeweile und Gewalt sind dort das alles bestimmende Problem. Mir wird meine Freiheit genommen, meine Würde, meine Freunde und Familie. Wie soll ich mich in einer solchen Umgebung zu einem "besseren" Menschen entwickeln?"

Für das indirekte Ziel der Zurichtung der Zuschauenden aber funktioniert es leider ... Menschen sind unglaublich eingeschüchtert ... ertragen derart viel ...

Bild „Rückgrat raus“ von A.Paul Weber (zeigen?)

Genau diesem Ziel dient auch dieser Prozess – bzw. würde eine Strafe dienen: Der Einschüchterung der anderen. Ich glaube, niemand von Ihnen da vorne glaubt, dass es mich beeindrucken würde (insofern ist eine Strafe ja auch illegal, weil nur bestraft werden darf, wenn es eine sinnvolle Wirkung auf den Bestraften hätte).

Nein: Wer immer mich verurteilt, will auch andere treffen ... und im Allgemeinen die Akzeptanz der abstrakten Ordnung durchsetzen. Mit dem Strafrecht ... also eine Ordnung, die zu alledem noch aus fernen Zeiten stammt.

Strafprozessordnung von 1877 - sie gilt in ihrem Kern bis in die Gegenwart
Bossi, Rolf (2006): „Halbgötter in Schwarz“, Goldmann in München (S. 89)

Das Verbotene sanktionieren, nicht die Handlung

In der Logik von Strafe liegt aber noch ein weiteres Problem. Auch das ist aus der Zielbeschreibung des Strafens beim BVerfG zu ersehen:

Bundesverfassungsgericht (Leitsätze 2 BvR 716/01)

Sicherung des Rechtsfriedens durch Strafrecht und die Durchsetzung des staatlichen Strafanspruchs in einem justizförmigen Verfahren.

Es geht bei der Strafe nicht um die Bestrafung einer Handlung, sondern nur des Verbotenen in der Handlung.

- Nicht das Umbringen eines Menschen ist schlimm, sondern nur das Verbotene daran. Ist ein Mord im Interesse der Herrschenden, so sieht die Welt ganz anders aus. Daraus entstehen seltsame Logiken: Wer eine Person umbringt, bekommt lebenslänglich (neuerdings plus Sicherheitsverwahrung). Wer 100 umbringt, bekommt einen Orden (plus Gefahrenzulage).
- Vergewaltigung war lange Zeit erlaubt – jedenfalls in der Ehe. Also wurde sie nicht bestraft. Aber ist sie dadurch besser? Erst seit 1992 (unglaublich, oder?) ist sie verboten. Jetzt ist sie schlimm. Dieselbe Handlung.

Das ist alles schematisch. In Form gegossen. Langweilig. Ein totes Pferd, dass da in Gerichtssälen geritten wird.

Zitate Fragend voran Strafe: S. 74, Sp2, Abs1 ++ S. 75, Sp1, Abs2 ++ S. 75, Sp2, Abs2 bis S. 76, Sp2mitte

Das Beachten der Kriterien des § 34 StGB wurde wenigstens wieder ein bisschen Leben in Form von konkreten Inhalten mit Lebensbezug in diesen Saal des abgetöteten Denkens zurückbringen. Aber nein ... Sie haben sich entschlossen, selbst das zu umschiffen und das rein Formale auch in den hier verhandelten Fall hineinzuzwingen ... Sie lieben den toten Dialog. Das ist sehr weit weg von meinem Leben und Denken.

Vorlesen: Ritual Knast? (S. 174 erste beiden Absätze)

Oskar Wilde in "Der Sozialismus und die Seele des Menschen"

Mit der autoritären Gewalt wird die Justiz verschwinden. Das wird ein großer Gewinn sein - ein Gewinn von wahrhaft unberechenbarem Wert. Wenn man die Geschichte erforscht, nicht in den gereinigten Ausgaben, die für Volksschüler und Gymnasiasten veranstaltet sind, sondern in den echten Quellen aus der jeweiligen Zeit, dann wird man völlig von Ekel erfüllt, nicht wegen der Taten der Verbrecher, sondern wegen der Strafen, die die Guten auferlegt haben; und eine Gemeinschaft wird unendlich mehr durch das gewohnheitsmäßige Verhängen von Strafen verroht als durch das gelegentliche Vorkommen von Verbrechen. Daraus ergibt sich von selbst, daß je mehr Strafen verhängt werden, umso mehr Verbrechen hervorgerufen werden, ...

2. Überhaupt ... Herrschaft ...

Es geht um mehr ...

Vorlesen: Die Uhr im Lund (Christoph Spehr)

Im Namen des Volkes

Mich widert die Idee von Volk an ...

Ich will eine Welt, in der viele Welt Platz haben ...

Ich will nicht dabei sein, wo Volk konstruiert und damit Menschen vereinnahmt, in Schubladen gepresst und als Legitimationsmasse für die Interessen Weniger oder sogar Keiner (denn eine Nation dient überhaupt niemanden mehr, sondern ist selbst Figur im Machtkampf geworden) werden.

Ich will und kann nicht. Eine unerträgliche Vorstellung ... und ich glaube, dass es gut ist, nicht einfach alles aushalten und hinnehmen zu können.

Aus: Hardt/Negri (2000), "Empire", Kap. "Intermezzo: Gegen-Empire" (S. 227)

Denn der Wille, dagegen zu sein, bedarf in Wahrheit eines Körpers, der vollkommen unfähig ist, sich einer Befehlsgewalt zu unterwerfen; eines Körpers, der unfähig ist, sich an familiäres Leben anzupassen, an Fabrikdisziplin, an die Regulierungen des traditionellen Sexuallebens usw. (Sollten Sie bemerken, dass ihr Körper sich diesen >normalen< Lebensweisen verweigert, so verzweifeln Sie nicht - verwirklichen Sie Ihre Gaben!). Doch der neue Körper muss nicht nur radikal ungeeignet für die Normalisierung sein, sondern auch in der Lage, neues Leben zu schaffen.

Genau so eine Situation, die ich nicht aushalten kann und will, wird es gleich geben, wenn es heißt:

Im Namen des Volkes

Wie absurd ist das?

- Ganz wenige definieren, was die zum Einheitsbrei gewordenen Vielen und Unterschiedlichen meinen
- Es gehört zur Inszenierung, dass die zum Volk Gedachten genau gar nicht beitragen zu dem, was sie im Schein dann von sich geben
- Die Regeln dieser Inszenierung fordern noch von denen, die derart vergewaltigt werden, dass sie sich erheben und sich verneigen vor diesem üblen Übergriff

Sie werden gleich ... im Namen des Volkes ...

- Sie müssen das ... § 268 StPO schreibt das vor
- Ich will niemanden von Ihnen unterstellen, dass Sie diesen Unsinn selbst glauben ... aber Sie müssen so tun ... Sie sind hier Rädchen in der großen Inszenierung ...
- Ich werfe Ihnen auch nicht vor, dass Sie jetzt, wo das Spiel läuft, sich als Rädchen betätigen. Aber ich werfe Ihnen vor, dass Sie sich in dieses Spiel begeben haben ... das ist meine Kritik auch an vielen anderen: Polizei, Kontrolleure, Gerichtsvollzieher und die vielen unauffälligeren Formen der Normierung, Gleichschaltung des Denkens, der Konstruktion von Innen und Außen, von Volk und Wir

Ich will dem nicht beiwohnen ... daher bitte ich um die Erlaubnis, diesem Akt nicht beiwohnen zu müssen ... das ist unabhängig davon, ob Sie neben der Inszenierung auch noch durch eine Verurteilung mit Strafe williger Vollstrecker herrschender Interessen sind ... oder ob Sie gleich Mut beweisen und einen Freispruch verkünden.

Ich will einfach kein Teil der Inszenierung sein, dieser üblen Vereinnahmungen von Menschen, die nie gefragt wurden ... kein Mensch ist nichts, kein Volk ist alles! Das Volk ist überhaupt nicht – es ist nackt. Nicht existent. Dafür reicht es, wieder selbständig zu denken.

Ich werde jetzt gehen. Bitte lassen Sie das zu und tun Sie dann das, wozu Sie höhere Gewalt verpflichtet. Auch wenn ich finde, dass Sie das viel zu oft tun.

Auf Wiedersehen!